

Leitfaden/Informationen für Ihr Engagement

Herzlichen Dank für Ihre Bereitschaft sich als Lesepatin bzw. als Lesepate zu engagieren!

Wir bedanken uns herzlich bei Hans Schindele und Claudia Kassner für die Ausarbeitung von Vorträgen und den schriftlichen Ausführungen, die zusammen mit unseren Projekterfahrungen in den Leitfaden mit eingeflossen sind.

1. Allgemeine Informationen, Regeln und Tipps

Informationen zu den Themen „erweitertes polizeiliches Führungszeugnis“, „Versicherungsschutz“, Verschwiegenheitspflicht:

- Sollten Sie für Ihr Engagement ein **erweitertes polizeiliches Führungszeugnis** benötigen, wird die Schule Sie darauf hinweisen. Die Freiwilligenagentur stellt Ihnen eine Bescheinigung Ihres freiwilligen Engagements aus. Mit dieser wird Ihnen beim Einwohnermeldeamt das Führungszeugnis kostenlos ausgestellt. Dieses Führungszeugnis legen Sie bitte der Schule vor. Bitte schicken Sie es NICHT zu uns.
- Sie sind während Ihres Engagements sowie auf dem Hin- und Rückweg zur Schule über den Träger der Einrichtung **unfall- und haftpflichtversichert**.
- Als Freiwillige/r sind Sie verpflichtet über alle Kinder- und Familiendaten, die ihnen im Zuge Ihrer Tätigkeiten bekannt werden, **Verschwiegenheit** zu bewahren. Gleiches gilt für nichtoffenkundige Betriebs- und Geschäftsdaten der Schule sowie des Trägers.

Tipps und Anregungen zu Beginn des Engagements:

- **Nach einem Gespräch mit uns** wird ein Gespräch zwischen Ihnen und der Schule vereinbart für ein Kennenlernen und Abklären der zeitlichen Rahmenbedingungen. Folgende Aspekte sollten im **Gespräch mit der Schule** geklärt werden:
 - Wer steht als **Ansprechpartner/in** in der Schule zur Verfügung?
 - Wer ist der/die **Klassenlehrer/in** der Kinder, die Sie unterstützen?
 - An welchem Tag und zu welcher Tageszeit können Sie sich engagieren?
 - Wer kümmert sich um **Bücher, Leseübungen**, etc.? Diese sollten **von der Lehrkraft** gestellt werden, Sie sollten keinerlei Vorbereitungen treffen müssen. Gerne können Sie von zu Hause auch Lesestoff mitbringen, stimmen Sie dies jedoch bitte vorher mit der Lehrkraft ab.
 - Gibt es eine Schulbücherei?
 - Existiert eine Kiste mit nach Alter sortiertem Lesestoff für die Lesepatinnen/-paten?
 - In welchen **Räumlichkeiten** wird das Lesen geübt?
 - Gibt es „Besonderheiten“, die Sie vor dem Engagement über die Kinder erfahren sollten?
- Wenn Sie möchten, stellen Sie sich den Eltern der Kinder kurz, beispielsweise mithilfe eines Steckbriefs (z.B. Name, Familienstand, ggf. Beruf und Motivation für die Lesepatenschaft), vor.

2. Projektrahmen

- Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen! Seien Sie daher nicht unsicher, Sie bringen tolle Fähigkeiten mit, die Sie engagiert in dem Projekt einbringen können. Alle inhaltlichen Aspekte können erlernt werden.
- Besuchen Sie die Fortbildungen und Erfahrungsaustauschtreffen zu denen die Freiwilligenagentur Schaffenslust einlädt. Hier bekommen Sie neben interessanten und hilfreichen Tipps auch die Möglichkeit, Ihre ganz konkreten Fragen an die Lehrer/innen zu richten.
- Unterstützen Sie, wenn möglich, **nur zwei Kinder oder im 1:1-Prinzip**. Die Grenze sollte bei maximal vier Kindern liegen. Sie sollten nicht gezwungen sein, die Kinder zu disziplinieren. **Sie sind keine pädagogische Hilfskraft!** Sollten Ihnen die Kinder nicht gehorchen bzw. durch ihr Verhalten zeigen, dass sie gar nicht mit ihnen lesen wollen, melden Sie dies bitte unverzüglich dem Lehrer/der Lehrerin und bitten Sie um die Begleitung eines anderen Kindes. Gerne können Sie sich auch an Schaffenslust wenden. Wir regeln das gerne für Sie.
- **Im Fokus stehen leseschwache Schüler/innen**, die von den Patinnen und Paten möglichst konstant, mindestens ein halbes Schuljahr, unterstützt werden.
- Es soll **keine wahllose Zuteilung** erfolgen, d.h. die Schüler/innen sollten nicht dauernd wechseln.
- Nach zwanzig Minuten lässt die Aufmerksamkeit nach, mehr als eine Schulstunde sollte daher nicht mit den Schülern/Schülerinnen geübt werden.
- Die Kinder benötigen zu Beginn ein wenig Zeit, sich an neue Personen in der Schule zu gewöhnen. Eine gewisse Skepsis seitens der Kinder ist nicht persönlich gemeint und wird sich im Laufe der Zeit schnell legen.
- Loben und verstärken Sie die Kinder, auch wenn sie nur kleinere Fortschritte machen.
- Das Lesetraining sollte so gestaltet sein, dass die Kinder auch einige Fortschritte erkennen können. Wenn ein Kind erlebt, dass es sich verbessern kann, ist das „Noch-Nicht-Können“ nicht mehr so schlimm für sie. Weisen Sie das Kind auf das hin, was es schon kann, und nicht auf das, was es alles nicht kann.

3. Hintergrundinformationen, Anregungen und praktische Tipps

Für den Aufbau von Lesemotivation und Erwerb von Lesekompetenz sind die Schüler/innen auf die persönliche Unterstützung von kompetenten erwachsenen Lesern und Leserinnen angewiesen.

Phasen der Lesesozialisation:

1. *Erzählen und Vorlesen von Geschichten im Elternhaus*

Hier werden entscheidende kognitive Grundlagen für den Erwerb der Schriftsprache gelegt. Ebenso werden emotionale und motivationale Fundamente sowie kommunikative Fundamente etabliert.

2. *Schriftspracherwerb in der Schule*

Die Kinder kommen heute mit ausgeprägten literarischen und narrativen Rezeptionskompetenzen in die Schule (vorwiegend durch visuelle Medien geprägt). Die Schule sollte umfassenden Zugang zur Welt der Bücher und sonstigen Texten vermitteln.

3. *Zeit der „lustvollen Kinderlektüre“*

Die Phase, in der Kinder anfangen viel zu lesen. Es kann aber auch ein erster „Leseleck“ erfolgen, vor allem bei Jungen.

4. *Peer groups, Ausbildung, Beruf*

Lesen als konstruktiver Prozess (Lesen ist auf die Konstruktion von Bedeutung gerichtet):

- Wortebene: Hier sind Prozesse der Buchstaben- und Worterkennung von Bedeutung.
- Satzebene: Entscheidend ist hier das Zusammenwirken von Semantik (Bedeutung) und Syntax (Satzbau).
- Textebene: Bestimmend sind auf dieser Ebene satzübergreifende Verknüpfungen.

3.1 Lesefähigkeit fördern

Möglichkeiten der Übung:

• **Lautleseverfahren**

- Das Kind übt einen Textabschnitt zu Hause mehrmals → im Lesetraining liest das Kind den Text dem Lesepaten bzw. der Lesepatin laut vor.
- Beobachtung des Lautlesens
- Lautleseprotokolle (zur Leistungsrückmeldung, Feedback)

• **Diagnose von Lesefehlern:**

- Kind liest ein Wort, das gar nicht dasteht (d.h. das Kind liest noch nicht wirklich sinnentnehmend)
- Kind liest zwar falsches Wort, verbessert sich aber selbstständig (d.h. das Kind kontrolliert beim Vorlesen schon sinnbezogen)
- nicht sinnentstellende Verlesungen (z. B. „Computerzeitung“ statt „Computerzeitschrift“)
- Hinweis geben: genauer und langsamer zu lesen, wenn sich Fehler häufen.

• **Partnerlesen**

- Bei diesem Verfahren sind der Lesepate/die Lesepatin der „Trainer“ und das Kind der

„Sportler“.

- Gehen Sie bitte in diesen Schritten vor:
 - Zuerst darf das Kind den Textabschnitt alleine leise lesen. Das Kind folgt mit dem Finger dem Text oder verwendet ein Lesezeichen.
 - Schüler/in und Lesepatin/-pate lesen dann zusammen halblaut den Textabschnitt. Der Sportler folgt mit dem Finger, dem Lesezeichen oder einem Stift dem Text. Der Trainer korrigiert Lesefehler des Sportlerkindes, wenn dieses sich nicht selbst korrigiert, und lobt es, wenn gut gelesen wird. Bei Lesefehlern wird das Sportlerkind gebeten, den ganzen Satz noch einmal zu lesen.
 - Ein Abschnitt wird mindestens viermal gelesen.
 - Jedes Kind lernt anders. Finden Sie heraus, was das Kind motiviert.
 - Mögliche Abwandlung: Kind liest leise – dann: zusammen lesen – dann: Pate liest den Text vor – Kind/Pate lesen Sätze abwechselnd – Kind liest zum Schluss alleine laut vor.
 - Lesen Sie so oft mit dem Kind, bis flüssiges Lesen erreicht wird. Das Sportlerkind kann dem Trainer während des Lesens ein Signal geben, dass es allein weiterlesen möchte – dies ist dann sinnvoll, wenn das Lesen einigermaßen flüssig erfolgt.
 - Die Leseinheit soll ca. zwanzig Minuten dauern. Hilfreich ist kurzes und häufiges Lesetraining.

3.2. Leseflüssigkeit fördern

Das Lesen von einzelnen Buchstaben, Wörtern, Sätzen und Texten sollte kontinuierlich geübt werden. Ein **wichtiges Grundprinzip** ist daher das **wiederholte Lesen**. Liest ein Kind stockend, muss es sich völlig auf die Lesefertigkeit konzentrieren und hat keine geistige Kapazität frei, um sich auf die Sinnentnahme des Textes konzentrieren zu können. Beim zweiten, dritten oder vierten Mal wird es weniger ins Stocken kommen, wird es mehr Wörter ohne Buchstabieren als Ganzes erkennen und diese Wörter im „inneren Lexikon“ speichern. Somit sind geistige Kapazitäten frei für das Verstehen des Satz- und Textzusammenhangs. Es ist möglich, dass Kinder einzelne Buchstaben, z.B. q und p, d und b, nicht sicher entschlüsseln können. Dies hängt mit der verzögerten Entwicklung einer altersgemäßen Raumlage zusammen. Die Kinder können links, recht, oben und unten nicht sicher unterscheiden. Falls Sie dies beobachten, nehmen Sie bitte Kontakt mit dem/der Klassenlehrer/in auf.

3.3. Leseverständnis fördern

- **Gespräch**
 - Sprechen Sie mit dem Kind über den Text, den Inhalt der einzelnen Seiten, die Überschrift, ggf. Untertitel, Bilder

- Fragen zum Inhalt stellen
 - Was sind sinnvolle Fragen zu Texten?
 - Wichtig: Kein Frageunterricht
 - Blick auf die größeren Zusammenhänge lenken
- Entnahme eindeutig lokalisierter Informationen
- Fragen, die durch die Verbindung zweier/mehrerer Textstellen beantwortet werden können
- Interpretationsfragen
- Entscheidungssituationen (Stellungnahme)
- Beobachtungen zu Form und Stil von Texten
- Beispiele:
 - Überschrift lesen lassen: „Was könnte in dem Text stehen?“
 - Bilder: „Erzähle etwas zu dem Bild!“
 - Textinhalt: „Hast Du ähnliche Dinge erlebt / Erfahrungen gemacht?“
- **leise lesen lassen**
 - Kinder, die sich mit dem Lesen schwer tun, müssen sich beim Lautlesen oft ganz auf das Lesen konzentrieren. Sie können oft nicht gleichzeitig auf das Verstehen des Textes achten.
 - Manche unklare Wortbedeutung erschließt sich durch den Textzusammenhang. Lassen Sie das Kind Vermutungen über die Bedeutung eines Wortes anstellen. Das Kind soll den Satz und das, was unmittelbar davor steht, noch einmal **leise** lesen, ebenso die Sätze, die folgen.
 - Kinder, die eine gute Lesefertigkeit haben, aber den Text nicht verstehen und Fragen zum Text nicht beantworten können, sollten einen Text mehrmals **leise** lesen dürfen.

4. Ausgewählte Literaturtipps und Internetlinks:

- Grundwortschatzlisten für Lesepaten und Lesepatinnen (*auf Nachfrage senden wir Ihnen diese gerne zu*).
- Bertschi-Kaufmann, Andrea (2015): Lesekompetenz, Leseleistung, Leseförderung. Grundlagen, Modelle und Materialien. Zug: Klett und Balmer.
- Weber, Annette (2012): Fantastisch gut lesen. In fantastische Welten eintauchen – Lesekompetenz fördern. Donauwörth: Auer.
- Groeben von der, Annemarie / Husemann, Gudrun / Hackenbroch-Krafft, Ida (2012): Lesen & Verstehen. Ein Leitfaden für individuelle Lesebegleitung. Opladen: Budrich.
- <http://www.stiftunglesen.de/>